

# VERNETZUNG VON PRÄPOSITIONALEN BEDEUTUNGEN IM MENTALEN LEXIKON KROATISCHER DEUTSCH UND ENGLISCH LERNENDER JUGENDLICHER

## 1. Einleitende Bemerkungen

In der vorliegenden Arbeit wird der gegenseitige Einfluss von kroatischen, deutschen und englischen Präpositionen mit primär räumlichem Denotat im mentalen Lexikon von kroatischen Deutsch- und Englischlernenden untersucht. Über die genaue Struktur und das Funktionieren des mentalen Lexikons herrschen noch sehr viele Uneinigigkeiten und es sind viele konkurrierende Modelle im Umlauf (Erdeljac 2009). Doch schon die Tatsache, dass die Menschen mit ungefähr 50000 Wörtern ihrer Muttersprache extrem schnell und effizient umgehen können (Ammon et al. 2006), legt den Schluss nahe, dass in unserem Gehirn eine Art zentraler Speicher von Wörtern vorhanden sein muss. Wenn ein Sprecher über mehr als eine Sprache verfügt, drängt sich die Frage nach

Maja ANDEL –  
Ivana DOLOVIĆ –  
Marija LÜTZE-  
MICULINIĆ  
(Universität Zagreb)

### **Zusammenfassung**

In der vorliegenden Arbeit werden Interferenzerscheinungen im Bereich der Präpositionen untersucht. Als Versuchspersonen wurden die Schüler eines Zagreber Gymnasiums zu ihren Kenntnissen im Gebrauch von Präpositionen im Deutschen, Englischen und Kroatischen befragt. Die Muttersprache Kroatisch zeigte sich stabil und weist erwartungsgemäß keine Einflüsse aus den Fremdsprachen auf. Obwohl Deutsch meistens als die 'schwächere' und 'weniger beliebte' Fremdsprache gilt, und, wie angenommen, einige interferenzbedingte Einflüsse aus dem Englischen und Kroatischen empfängt, wurden in der vorliegenden Analyse auch wesentliche Übertragungen aus dem Deutschen ins Englische entdeckt, wodurch die Position des Englischen als der 'stärkeren' und 'besser bewältigten' Fremdsprache in Frage gestellt wird.

der Organisation dieses Speichers auf. Es fragt sich, ob unterschiedliche Sprachen in einem oder in mehreren gesonderten mentalen Lexika aufbewahrt werden. Und wenn es mehrere Lexika gibt, wie gestalten sich dann ihre gegenseitigen Beziehungen? Da die Suche nach einer Antwort auf diese Fragen immer noch läuft, und zwar auf einer breiten multidisziplinären Ebene (Psycholinguistik, Neurolinguistik, Computerlinguistik), sollte man von der vorliegenden Arbeit nicht erwarten, eine endgültige Erklärung zu liefern. Die Aufdeckung der Beziehungen zwischen lokalen Präpositionen, die in den mentalen Lexika der Sprecher von Deutsch, Englisch und Kroatisch zu Stande kommen, könnte aber zum besseren Verstehen einiger Aspekte dieser Fragen beitragen.

Der Terminus Zwei- und Mehrsprachigkeit ist bekannterweise schwer zu definieren (Romaine 1995, 11) und die Definitionen schwanken von maximalen (Bloomfield 1933, 56), die eine muttersprachliche Kompetenz in beiden (oder allen) Sprachen voraussetzen, bis hin zu den minimalen (Haugen 1953, 7), nach denen ein Minimum an kommunikativer Kompetenz den Sprecher zum Zwei- oder Mehrsprachler macht. Da die Versuchspersonen (s. 3. Versuchspersonen) in der durchgeführten Umfrage über einen viel höheren als nur minimalen Grad der Sprachkompetenz verfügen, können sie nach der Mehrheit der Definitionen als mehrsprachig eingestuft werden.

Die mentale Repräsentation von Präpositionen mit primär räumlichem Denotat in verschiedenen Sprachen ist ein beliebtes und in der Zwischenzeit schon oft untersuchtes Thema in der Psycholinguistik (Bowerman – Choi 2003), weil schon aus den sprachvergleichenden Untersuchungen hervorgeht, dass räumliche Präpositionen in unterschiedlichen Sprachen manchmal nicht dieselben räumlichen Konzepte umfassen. Interessant ist dabei zu beobachten, wie die Sprecher dieser Sprachen mit diesen Diskrepanzen im Sprachgebrauch umgehen.

## 2. Hypothesen

Wie schon oben erwähnt wurde, kann man immer noch nicht mit Sicherheit behaupten, wie die Struktur und das Funktionieren des mentalen Lexikons beschaffen sind. Trotzdem weiß man, dass beim Auftreten eines sprachlichen Stimulus beide Sprachen aktiviert werden, sogar wenn die Kompetenz in der einen schwächer ist als in der anderen (Aitchison 1997: 307). Da die schwächere Repräsentation durch die stärkere blockiert wird, kommt es oft zur gegenseitigen Beeinflussung – zu den sog. Transfererscheinungen.

Präpositionen sind aus mehreren Gründen gute »Kandidaten« für den Transfer – sie gehören in die Gruppe kurzer Funktionswörter (Ringbom

1986) und haben keinen vollen semantischen Inhalt, wodurch die Aufmerksamkeit von Sprechern/Lernern von ihnen weggesteuert wird (Murphy 2003). Hinzu kommt, dass Kroatisch, Deutsch und Englisch genetisch und typologisch verwandte Sprachen sind, und es wird als allgemeine Tendenz angesehen, dass Wörter aus typologisch verwandten Sprachen leichter transferiert werden (Gass 1979). Aus den hier angeführten Gründen wurden für die vorliegende Arbeit folgende Arbeitshypothesen aufgestellt:

H1: Es wird mehr aus der Muttersprache (in diesem Fall Kroatisch) in die Fremdsprachen (Deutsch und Englisch) transferiert als umgekehrt.

H2: Es wird mehr ins Deutsche als ins Englische transferiert, weil die Sprachkompetenz und die Stabilität der Kenntnisse der Studierenden im Deutschen niedriger sind.

H3: Ins Deutsche wird sowohl aus der Muttersprache als auch aus dem Englischen transferiert, aber nicht umgekehrt.

### 3. Versuchspersonen<sup>1</sup>

Um die Hypothesen zu überprüfen, wurde eine Umfrage in einer der ersten Klassen eines Zagreber Gymnasiums durchgeführt<sup>2</sup> (Durchschnittsalter 15 J.), es wurden insgesamt 32 Versuchspersonen befragt. Ihre Muttersprache ist Kroatisch, daneben lernen sie Englisch und Deutsch als Fremdsprachen. Die Mehrheit (22 Schüler) lernen Englisch als erste und Deutsch als zweite Fremdsprache.<sup>3</sup> Sie haben wöchentlich drei Unterrichtsstunden Englisch und zwei Unterrichtsstunden Deutsch. Die restlichen 10 Schüler lernen Deutsch als erste und Englisch als zweite Fremdsprache: vier Stunden Deutsch und drei Stunden Englisch wöchentlich.

#### Umfrage

Die Umfrage besteht aus zwei Teilen: Im ersten Teil werden die Versuchspersonen nach ihren persönlichen Einstellungen zur jeweiligen Sprache befragt, bzw. die Motivation und eigene Einschätzung der Sprachkompe-

<sup>1</sup> Für die Entstehung dieser Arbeit bedanken sich die Verfasserinnen bei Frau Ljerka Martinko-Crnalić, die es ermöglicht hat, die Umfrage in einer ersten Klasse des Zagreber Fünften Gymnasiums durchzuführen.

<sup>2</sup> Die allgemeine Schulpflicht beträgt in Kroatien acht Jahre und beginnt mit dem vollendeten 6. Lebensjahr. Nach Beendigung der achtjährigen Grundschule kann die Ausbildung in verschiedenen vierjährigen Gymnasien oder in vier- oder dreijährigen Berufs-/Fachschulen fortgesetzt werden.

<sup>3</sup> Mit dem Unterricht der L1 wird in Kroatien in der Regel in der 1. Klasse der Grundschule begonnen (6 Jahre), der L2 in der vierten Klasse der Grundschule (10 Jahre).

tenz werden auf Grund von drei Fragen untersucht. Der zweite Teil der Umfrage besteht aus drei Aufgabengruppen. Sie enthalten Sätze, die mit den fehlenden Präpositionen ergänzt werden sollen. Auf diesem Wege sollte die Sprachkompetenz in Bezug auf den Sprachtransfer von Präpositionen objektiver eingeschätzt werden.

Die drei Satzlisten enthalten jeweils 24 semantisch äquivalente Aussagen (Übersetzungen). Die Listen sind nach einem weiteren Kriterium in jeweils zwei Gruppen unterteilt: die ersten elf Items verlangen semantisch volle Präpositionen, die tatsächlich auf transparente, konkrete räumliche Beziehungen zwischen Personen oder Gegenständen hinweisen, während in der zweiten Gruppe (Items 12–24) die Präposition durch die Verbvalenz bedingt ist, bzw. die Beziehung, die mithilfe der Präposition zwischen den Satzgliedern hergestellt wird, muss nicht transparent sein. Die Entscheidung für eine bestimmte Präposition hängt im zweiten Teil des Testsatzes viel stärker von der erlangten Sprachkompetenz ab als im ersten Teil, in dem man sich (oft, wenn auch nicht immer) auf die (außersprachliche) räumliche Perzeption verlassen kann.

Um sicherzustellen, dass die Versuchspersonen die räumlichen Relationen in der ersten Aufgabengruppe richtig verstanden haben, wurden ihnen schematische Darstellungen von den in den Sätzen dargestellten räumlichen Relationen präsentiert. Die Versuchspersonen bekamen die Aufgaben nicht in der Reihenfolge präsentiert, in der sie in dieser Arbeit erscheinen, vielmehr wurden die Beispiele für den konkreten bzw. durch Verbvalenz bedingten Gebrauch von Präpositionen innerhalb der jeweiligen Sprache vermischt. Die vollständigen Listen der Sätze befinden sich im Anhang.

## Ergebnisse

### *Motivation und Sprachenlernen*

Bevor den Versuchspersonen die drei Aufgabengruppen vorgelegt wurden, sollten sie auf drei Fragen antworten – 1. Wie lange lernst du schon Deutsch / Englisch? Wie viele Stunden wöchentlich? 2. Verwendest du die Sprachen auch außerhalb des Unterrichts? In welchen Situationen? 3. Macht es dir Spaß, Sprachen zu lernen? Warum ja, warum nicht? Durch die Antworten auf diese Fragen wollte man eventuelle Unterschiede in der Lernzeit, im Gebrauch der Sprachen und in der Motivation feststellen. Alle diese Parameter können sich nämlich auf die Stabilität der Sprachkompetenz auswirken.

Aus den Antworten auf die erste Frage – »Wie lange lernst du schon Deutsch / Englisch? Wie viele Stunden wöchentlich?« – konnte man sehen, dass die Mehrheit (22 Versuchspersonen) Englisch als erste Fremdsprache in der Schule lernen und zwar drei Unterrichtsstunden wöchentlich;

Deutsch lernen sie als zweite Fremdsprache, zwei Unterrichtsstunden wöchentlich. Die restlichen 10 Schüler lernen Deutsch als erste Fremdsprache, vier Stunden wöchentlich und Englisch als zweite Fremdsprache, drei Stunden wöchentlich. Was die Zeit des Lernens anbetrifft, lernen sie Englisch im Durchschnitt länger als Deutsch: Die kürzeste Lernzeit für Englisch beträgt 5 Jahre, die längste 11 Jahre, im Durchschnitt also 8,47 Jahre (Medianwert 9). Die kürzeste Lernzeit für Deutsch beträgt 2 Jahre und die längste 10, im Durchschnitt 5,97 (Medianwert 5,5).

Auf die zweite Frage, ob sie die Fremdsprachen auch außerhalb des Unterrichts verwenden, haben 16 Schüler mit »Ja« geantwortet, ein Schüler hat »Nein« gesagt, zwei Schüler »Selten« und 13 Schüler verwenden nur Englisch. Situationen, in denen außerhalb des Unterrichts Fremdsprachen verwendet werden, sind folgende: Touristen in Kroatien: 4 Schüler; Internet (Chat, E-Mails, Informationen suchen): 9 Schüler; Auslandsreisen: 12 Schüler; Freunde und Verwandte im Ausland: 4 Schüler; Filme und Musik: 2 Schüler.

Der Zweck der dritten Frage war die Selbsteinschätzung der Motivation: Die Frage »Macht es dir Spaß, Sprachen zu lernen?« haben 17 Schüler (also die Mehrheit) mit »Ja« beantwortet. Fünf Schüler waren unentschlossen. 9 Schüler haben gesagt, dass sie Englisch viel lieber als Deutsch lernen und nur einer lernte Deutsch lieber als Englisch. Sie wurden auch nach den Gründen für ihre Einstellungen gefragt. Es mache ihnen Spaß, Fremdsprachen zu lernen, weil: sie Sprachen generell mögen: 10 Schüler; Sprachen heutzutage sehr wichtig sind: 4 Schüler; sie ihnen die Kommunikation mit Ausländern erleichtern: 2 Schüler. Einige lernen aber Englisch viel lieber, weil sie Deutsch schwieriger finden: 9 Schüler. Eine Schülerin meint, der Unterricht sei langweilig und deswegen möge sie Fremdsprachenunterricht nicht. Vier Schüler haben keinen speziellen Grund genannt, einer findet Deutsch- und Englischlernen besser als Lateinlernen und nur einer mag Deutsch lieber als Englisch, weil er viele Verwandte in Deutschland hat und schon sehr früh angefangen hat, Deutsch zu lernen.

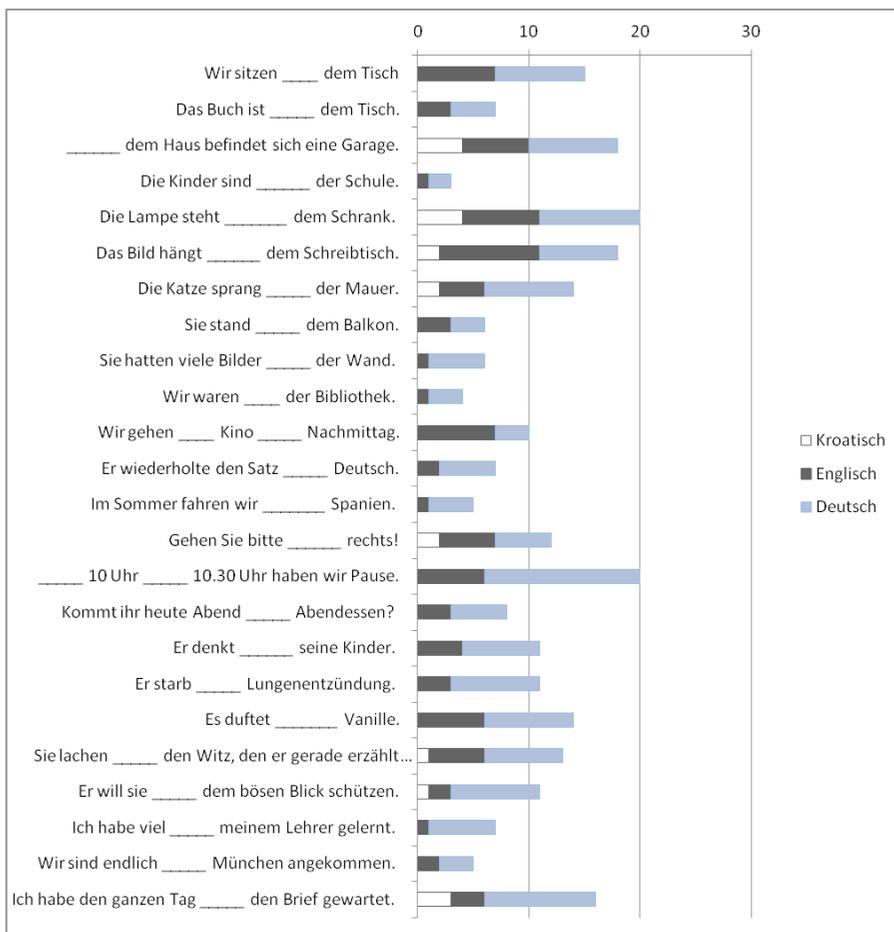
Generell kann man feststellen, dass Deutsch als Fremdsprache überall benachteiligt ist: Die Lernzeit ist kürzer, es wird seltener außerhalb der Schule verwendet und die Motivation der Versuchspersonen, Deutsch zu lernen und zu verwenden, ist schwächer als beim Englischen. Die Befunde legen die Vermutung nahe, dass Deutsch, was die Sprachkompetenz und Stabilität angeht, viel schlechter abschneidet als Englisch. Diese Vermutung soll anhand der drei Aufgabengruppen am Beispiel von Präpositionen objektiv untersucht werden.

### **Kroatisch**

Bei allen Versuchspersonen ist Kroatisch die Muttersprache. Aus Kontrollgründen wurde die Umfrage auch auf Kroatisch durchgeführt – durch

die Analyse der kroatischen Sätze wollte man gewährleisten, dass alle Versuchspersonen die Items der Umfrage richtig verstanden haben. Es scheint demzufolge, dass der erste Teil des Testsatzes, in dem man durch Präpositionen räumliche Verhältnisse darstellen musste, der (kognitiv) schwierigere war. In diesem Teil haben die Versuchspersonen nämlich in der Muttersprache mehr Fehler pro Item gemacht – im Durchschnitt 1,1 fehlerhafte Antworten pro Satz, im Unterschied zu nur 0,4 in der zweiten Gruppe (valenzbedingter Gebrauch von Präpositionen). Für alle drei Testsätze bedeutet dies, dass die erste Gruppe von Items von den Versuchspersonen generell schlechter verstanden wurde und dass für die beiden Fremdsprachen, auf Grund der schlechteren Sprachkompetenz, nur noch mehr Fehler zu erwarten waren. Eine graphische Darstellung der Anzahl von falschen Antworten findet man für alle drei Sprachen in der Graphik 1.

Erwartungsgemäß ist es kein einziges Mal vorgekommen, dass eine fremdsprachige Präposition an Stelle einer muttersprachlichen gebraucht wurde. Dass es aber im Kroatischen überhaupt keine Einflüsse aus den Fremdsprachen gibt, sollte man daraus nicht voreilig schließen. In zwei Testitems zeigten die Versuchspersonen im Kroatischen merkliche Unsicherheiten – »*Molim Vas, skrenite \_\_\_\_ desno*« mit 5 Antworten »*na*« und 2 »*u*« und »*Cijeli dan sam čekala \_\_\_\_ pismo*« mit 7 Antworten »*na*«. Das zweite Beispiel wird im Kroatischen zwar akzeptiert, aber als Germanismus eingestuft – in diesem Sinne kann man sagen, dass in unserem Testsatz, wenn auch indirekt, Einflüsse aus dem Deutschen auf das Kroatische gefunden werden. Solche Befunde können aber im Rahmen einer psycholinguistischen Untersuchung nicht als Transfer interpretiert werden.



Graphik 1: Anzahl fehlerhafter Antworten für alle drei Testsätze

## Englisch

Die meisten Versuchspersonen lernen Englisch als erste Fremdsprache. Aus diesem Grund, und aus Gründen der immer stärkeren Dominanz des Englischen über andere Sprachen, konnte man von der Annahme ausgehen, dass die Sprachkompetenz der Versuchspersonen im Englischen stark ist. Für die Ergebnisse in dieser Befragung bedeutet das konkret, dass sie etwas schlechter als in der Muttersprache sind (mehr Fehler), aber besser als im Deutschen, als einer weniger prestigeträchtigen und beliebten Fremdsprache. Diese Annahme konnte bestätigt werden, denn insgesamt wurden im

englischen Testsatz (24 Testitems) 92 fehlerhafte Antworten gefunden, was im Durchschnitt 3,8 falsche Antworten pro Testitem beträgt. Dabei wurde beobachtet, dass, wie in der Muttersprache, durchschnittlich mehr Fehler im ersten Teil des Testsatzes gemacht wurden (räumliche Bedeutung der Präpositionen – 4,5 falsche Antworten pro Item) als im zweiten (Valenz – 4 falsche Antworten pro Item).

Ähnlich wie in der Muttersprache konnte bei der Analyse fehlerhafter Antworten Folgendes festgestellt werden: im ersten Teil des Testsatzes beziehen sich die meisten Fehler auf unterschiedliche Interpretationen der räumlichen Verhältnisse zwischen zwei Gegenständen (oder Personen), genauso wie in der Muttersprache. So werden z.B. im Item »*There's a garage \_\_\_\_\_ the house*« unterschiedliche, aber den Versuchspersonen geläufige Antworten gegeben – *behind, near, next to, close* – aber, interessanterweise mehrmals auch *in*, eine logisch unerwartete und unwahrscheinliche Antwort. Beim Item »*We hung the picture \_\_\_\_\_ the desk*« wurden statt der erwünschten Antwort *above* andere angeboten: *upon, next to, in front of, on, upper, over, etc.* Einige dieser Antworten (*next to, in front of*) lassen vermuten, dass die schematische Darstellung der Verhältnisse nicht eindeutig war und unterschiedliche Interpretationen zuließ, obwohl andere wiederum (*upon, on, upper, over*) doch auf mangelnde Sprachkompetenz hinweisen. 7 von 11 Items in dieser ersten Gruppe wurden aber in der Muttersprache ohne alternative Interpretationen gelöst, so dass die Fehler in den beiden Fremdsprachen auch der Sprachkompetenz zugeschrieben werden können, wie z.B. »*We sit \_\_\_\_\_ the table*« (fehlerhafte Antworten *on, by, around, behind*) und »*The book is \_\_\_\_\_ the table*« (alternative Antworten *under, at, an*).

Da die Muttersprache erwartungsgemäß die Sprache mit der stärksten Sprachkompetenz ist, erwartet man im englischen Testsatz Einflussscheinungen aus der Muttersprache, und sie sind tatsächlich vorzufinden. Insgesamt wurden im englischen Testsatz 18 fehlerhafte Präpositionstypen<sup>4</sup> gefunden, repräsentiert durch insgesamt 119 Tokens. Ein interessanter, aber völlig unerwarteter Befund ist, dass im ersten Teil des Testsatzes (konkrete Bedeutung der Präpositionen) dieser Einfluss in einem äußerst beschränkten Segment sichtbar ist, und zwar in zwei Sätzen, in denen indiziert wird, dass sich Perso-

<sup>4</sup> In der vorliegenden Arbeit wird der Begriff Type anders definiert als es in der Korpuslinguistik üblich ist. Es ist in dieser Arbeit nämlich nicht nur wichtig, dass z.B. die Präposition *auf* im ganzen Testsatz zumindest einmal vorkommt, vielmehr ist es wichtig, dass sie in einzelnen Items zu finden ist. Deshalb werden Types mehrmals gezählt, wenn sie in mehreren Items auftauchen (z.B. die Präposition *auf* mit 2 Tokens im Item 1, 1 Token im Item 3 und 4 Tokens im Item 7 wird als 3 Types mit 7 Tokens gezählt, und nicht 1 Type mit 7 Tokens), weil dieselbe Präposition in unterschiedlichen Items verschiedene Rollen spielen kann – einmal kann sie als richtige Antwort fungieren, ein anderes Mal als eine falsche, in diesem Fall kann sie (muss es aber nicht) auf den Einfluss aus einer anderen Sprache hinweisen (aber solche Schlüsse können nur im Rahmen einzelner Items gezogen werden).

nen in einem Gebäude befinden – »*The kids are \_\_\_\_\_ the school*« und »*We were \_\_\_\_\_ the library*«. Statt der Präposition *at* wurde im ersten Fall 21 Mal und im zweiten Fall 25 Mal mit *in* geantwortet (von insgesamt 32 Versuchspersonen). Die erwartete Antwort im Kroatischen ist *u*, im Deutschen *in*. Die Ergebnisse sind hier nicht einfach zu deuten – es ist aber zunächst klar, dass die Semantik der Antwort nicht dem Englischen, sondern den beiden anderen Sprachen entspricht. Darüber hinaus ist die phonologische Form der Präposition im Deutschen und Englischen homonym. Trotzdem darf man hier wegen der Stärke des muttersprachlichen Einflusses nicht voreilig den Schluss ziehen, dass die Präposition direkt aus dem Deutschen übernommen wurde – es ist durchaus möglich, dass die Semantik aus der Muttersprache stammt und einfach ins Englische übersetzt wurde. Dass die Präposition zugleich auch mit der deutschen Form homonym ist, kann als purer Zufall angesehen werden. Auf der anderen Seite wurden im Englischen, genauso wie im Deutschen, im ersten Teil des Testsatzes (räumliche Bedeutung) keine sonstigen Anzeichen des Einflusses der Muttersprache gefunden. Alle Transferfälle aus dem Kroatischen ins Englische (und Deutsche) sind nur im zweiten Teil des Testsatzes vorzufinden (valenzbedingter Präpositionalgebrauch). Umgekehrt sind die Einflüsse des Deutschen auf das Englische im Bereich der räumlichen Verhältnisse anzusiedeln. Wenn man dies in Betracht zieht, wird die Möglichkeit des deutschen Einflusses in diesen zwei Items doch plausibler, zumal die zwei Beispielitems (*in der Schule*, *in der Bibliothek*) im Deutschen ziemlich frequent und den Versuchspersonen sehr gut vertraut sind (bestätigt durch die Tatsache, dass dieselben Items im deutschen Testsatz fast fehlerlos gelöst wurden – 27 für *in der Schule* und 29 für *in der Bibliothek* – es gab fast keine Unsicherheiten, die Versuchspersonen wussten es). Wenn man alle Faktoren in Betracht zieht, bietet sich noch eine dritte Interpretationsmöglichkeit – Kroatisch und Deutsch wirken gleichzeitig auf das Englische ein – die kroatische Präposition wird direkt ins Englische übersetzt und dann noch zusätzlich durch die Tatsache gestärkt, dass eine homonyme Präposition im Deutschen die richtige Antwort ist. Es ist also in diesem Fall nicht klar, ob der Einfluss dem Kroatischen oder dem Deutschen zuzuschreiben ist.

Im zweiten Teil des Testsatzes, in dem die Präpositionen in den Bereich der Verbvalenz fallen, war wiederum der Einfluss aus dem Kroatischen viel stärker als der aus dem Deutschen. Da es keine Präpositionen mit phonologischer Ähnlichkeit gibt, handelt es sich hier ausschließlich um semantische Transfers. In diesem Teil findet man 6 Präpositionstypes mit 102 Tokens, wobei logischerweise einige falsch gebrauchte Präpositionen mit einer hohen Anzahl von Tokens vorkommen – »*He repeated the sentence \_\_\_\_\_ English*« – wurde 9 Mal mit *on* beantwortet; »*Are you coming \_\_\_\_\_ dinner this evening?*« – 5 Mal *on*, 4 Mal *at*; »*He died \_\_\_\_\_ pneumonia*« – 11 Mal *from*; »*We finally arrived \_\_\_\_\_ Birmingham*.« – 10 Mal *to*, 5 Mal *at*, um nur einige Beispiele zu nennen.

Trotz unserer anfänglich gestellten Hypothesen, und abgesehen von den Unklarheiten mit den zwei oben beschriebenen Items, konnte man auf Grund von quantitativen und qualitativen Analysen feststellen, dass es ab und zu doch zu Transfers aus dem Deutschen ins Englische gekommen ist. Schon auf der Ebene der Oberflächenstruktur sieht man, dass sich die Präposition *von* dreimal in den englischen Testsatz eingeschlichen hat, ohne jedoch ihren semantischen Inhalt beizubehalten: Die deutsche Präposition *von* kam – vermutlich aufgrund ihrer phonetischen Ähnlichkeit mit der gewünschten Antwort im Englischen (*for*) – im Item »It smells \_\_\_\_\_ vanilla.« zweimal vor, wobei die Ursache des Einflusses nicht eindeutig ist. Man findet auch die Präposition *an*, und zwar dreimal, je eine in drei Sätzen (»The book is \_\_\_\_\_ the table«, »We sit \_\_\_\_\_ the table«, »The lamp is \_\_\_\_\_ the closet«). Immerhin ist im ersten Satz (Item) die phonetische Ähnlichkeit zwischen der englischen Zielpräposition *on* und der fälschlicherweise gebrauchten deutschen Präposition *an* nicht zu überhören. In einem Fall kommt im englischen Testsatz die Präposition *auf* vor (»We hung the picture \_\_\_\_\_ the desk«).

Auf der Ebene der Tiefenstruktur sind ebenfalls Einflüsse zu beobachten, z.B. »We are sitting \_\_\_\_\_ on the table« (statt *at*), mit einer sehr hohen Anzahl von 11 Antworten (phonetische Ähnlichkeit mit der deutschen Präposition *an*, und semantische Verwandtschaft mit der Präposition *auf*). Man darf hier nicht vergessen, dass bei kroatischen Deutschlernern *an* und *auf* sehr oft verwechselt werden. Der Einfluss des Deutschen ist im zweiten Teil des Testsatzes geringer, aber dennoch bemerkbar – »I waited all day \_\_\_\_\_ the letter to arrive« – 3 Mal *to*, 2 Mal *on* (semantische Verwandtschaft).

Abschließend zu diesem Abschnitt kann festgestellt werden, dass im Englischen der Einfluss der Muttersprache auf die Rektion der Verben beschränkt ist, und dass der Einfluss des Deutschen bemerkbar ist, sowohl im Bereich der räumlichen Präpositionen, als auch bei der Rektion der Verben. Die quantitativen Werte sehen folgendermaßen aus:

		Kro.-Engl.	Dt.-Engl.	Insgesamt
Gesamt	Type	6	4	10
	Token	102	20	122
Räumlich	Type	0	2	2
	Token	0	15	15
Valenz	Type	6	2	8
	Token	102	5	107

Tabelle 1: Einflüsse im englischen Testsatz

## Deutsch

Als kompetenzmäßig schwächste und am wenigsten stabile unter den drei untersuchten Sprachen empfängt Deutsch erwartungsgemäß die meisten Einflüsse aus den beiden anderen Sprachen. Doch Kroatisch und Englisch üben hier einen nur geringfügig stärkeren Einfluss aus als es im Englischen der Fall ist (erwartet wurde viel mehr als im Englischen). Zahlenmäßig sieht das folgendermaßen aus:

		Kro.-Dt.	Engl.-Dt.	Insgesamt
Gesamt	Type	7	4	1
	Token	86	20	106
Räumlich	Type	0	2	2
	Token	0	11	11
Valenz	Type	7	3	10
	Token	86	9	95

Tabelle 2: Einflüsse im deutschen Testsatz

Kroatisch als Muttersprache spielt im ersten Teil des Testsatzes (räumlich) gar keine Rolle. Im Englischen gab es mindestens eine Präposition, die als einflussverdächtig interpretiert werden konnte (*in*), doch im Deutschen findet man gar keine. Allerdings werden auch hier viele Fehler gemacht, aber sie können entweder nur dem englischen Einfluss, dem schwankenden Gebrauch der deutschen Präpositionen selbst (insbesondere *an-auf*) oder anderen, weniger transparenten Ursachen zugeschrieben werden. Anders als im Kroatischen und Englischen entfallen im Deutschen im Durchschnitt mehr Fehler auf den ersten Teil des Testsatzes, als auf den zweiten (siehe Abb. 1). Da man von der Vermutung ausgeht, dass das Verständnis der Aufgabe am kroatischen Testsatz abgelesen werden kann, legt dies das Ergebnis nahe, dass die Sprachkompetenz der Versuchspersonen im Bereich der Verbvalenz im Deutschen, wie vermutet, etwas niedriger ist als im Englischen.

Obwohl man im räumlichen/konkreten Teil des Testsatzes keine Einflüsse aus dem Kroatischen vorfinden konnte, wurden einzelne, wenn auch nicht sehr viele, aus dem Englischen nachgewiesen (3 Types repräsentiert durch 11 Tokens). Es wurden direkte Übernahmen und Verwechslungen auf Grund phonetischer/semantischer Ähnlichkeiten gefunden. Zur Illustration können folgende Sätze angeführt werden: »Wir sitzen on dem Tisch« (1 Antwort), »Die Katze sprang on der Mauer« (1 Antwort). Der Satz »Das Buch ist

\_\_ dem Tisch« wurde 6 Mal mit *an* beantwortet. Diese Antwort ist zum Teil sicherlich dem schon erwähnten schwankenden Gebrauch von *an* und *auf* zuzuschreiben, aber angesichts der Tatsache, dass die deutsche Präposition *an* mit der englischen *on* eine gewisse phonetische, aber auch semantische Ähnlichkeit aufweist, ist die Frage legitim, inwieweit die existierende Unsicherheit durch den Einfluss aus dem Englischen gestärkt wird.

Im zweiten Teil des Testsatzes werden sowohl Einflüsse aus dem Kroatischen als auch aus dem Englischen gefunden, und zwar merkbar viele (10 Types, repräsentiert durch 95 Tokens). Im Unterschied zum räumlichen/konkreten Teil des Testsatzes, ist der Einfluss der Muttersprache in der Valenz ziemlich stark – unter allen fehlerhaften Antworten wurden kroatische Einflüsse in 7 Types (repräsentiert durch 86 Tokens) festgestellt. Beispiele: »Im Sommer fahren wir in Spanien« (5 Mal), »Gehen Sie bitte rechts!« – 4 Mal *in*, einmal *an*, einmal *auf* (hier muss man in Betracht ziehen, dass zusätzlich zur standarden Antwort  $\emptyset$  im Kroatischen zwei nicht-standard Antworten gegeben wurden – *na desno* und *u desno*); »Kommt ihr heute Abend Abendessen?« – 3 Mal *auf*, 5 Mal *an*; »Er starb Lungenentzündung« – 11 Mal *von*; »Es duftet Vanille« – 8 Mal *an*, 7 Mal *auf*; »Er will sie dem bösen Blick schützen« – 7 Mal *von*; »Mein Bruder ist allergisch Nüsse« – 15 Mal *auf*, 11 Mal *an*; »Wir sind endlich München angekommen« – 5 Mal *nach*, usw. Wie aus diesen Beispielen ersichtlich ist, konnte der Einfluss nicht nur bestätigt werden, sondern er ist, gemessen an der Anzahl von konsistent gegebenen Antworten, auch sehr stark. Neben diesen Beispielen existieren auch einige (seltener), bei denen sich wieder die Frage stellt, ob es sich um einen Einfluss aus dem Kroatischen, oder der *an*-*auf*-Verwechslung handelt (deutsch-deutscher Einfluss) – »Er denkt seine Kinder« – wurde 13 Mal mit *auf* beantwortet, was mehr ist, als die Anzahl der korrekten Antworten *an* (nur 10). Da beide Präpositionen (wenigstens teilweise) im Kroatischen der Präposition *na* entsprechen, wurde hier angenommen, dass es zu diesem Fehler infolge einer direkten Übersetzung aus der Muttersprache gekommen ist.

Auch englische Einflüsse wurden im zweiten Teil des Testsatzes gefunden (Valenz), sie sind natürlich schwächer als die muttersprachlichen (3 Types, 9 Tokens). »Es duftet wie Vanille« – 1 Antwort; »Er denkt on seine Kinder« – 1 Antwort; »Kommt ihr heute Abend on Abendessen?« – 1 Antwort; »Er wiederholte den Satz in Deutsch« – 6 Antworten. Auf dem Gebiet der Semantik gibt es direkte Übersetzungen, bzw. die Semantik bleibt, das phonologische Bild wird ersetzt (»Es duftet wie Vanille«), oder direkte Übernahmen von semantisch unpassenden Homonymen, bzw. das phonologische Bild entspricht einer Präposition aus der Zielsprache, die Semantik geht aber verloren (»Er wiederholte den Satz in Deutsch«) – beide Varianten wären in der Ausgangssprache aber korrekt. Bei den zwei Sätzen, in denen die englische Präposition *on* auftaucht (»Er denkt on seine Kinder«, »Kommt ihr

*heute Abend on Abendessen?*«) ist der Weg des Einflusses etwas weniger klar, weil die transferierten Präpositionen auch im Englischen keine korrekten Antworten wären. Zu Hilfe kommt hier wieder die Muttersprache – die gewählte Präposition wäre im Kroatischen die richtige Antwort. Bei der Übersetzung wurde aber dann die phonologische Form aus der falschen Fremdsprache genommen.

### Schluss

Nach der durchgeführten Analyse kann man feststellen, dass bei den befragten Versuchspersonen zwischen den drei untersuchten Sprachen Transfererscheinungen in fast allen Richtungen vorzufinden sind. Dadurch wurden einige unserer Hypothesen bestätigt, eine wurde aber auch widerlegt:

H1: Es wird mehr aus der Muttersprache in die Fremdsprachen transferiert als umgekehrt. – Diese Hypothese konnte bestätigt werden. Es konnten keine Einflüsse der Fremdsprachen auf die stabile Muttersprache gefunden werden, auf der individuellen, psycholinguistischen Ebene der sprachlichen Prozessierung. Die einzigen Einflüsse aus dem Deutschen auf das Kroatische beziehen sich auf einige Lehnwörter, die im Kroatischen als nicht-standardsprachliche Varianten existieren. Diese Ebene des Einflusses ist aber für die vorliegende Untersuchung irrelevant.

H2: Es wird mehr ins Deutsche als ins Englische transferiert, weil die Sprachkompetenz der Schüler im Deutschen niedriger ist – im quantitativen Vergleich von Einflüssen für Deutsch und Englisch als Empfängersprachen konnte diese Hypothese widerlegt werden (Tabelle 3):

		Engl. als Empfänger	Dt. als Empfänger
Gesamt	Type	10	11
	Token	120	106
Räumlich	Type	3	2
	Token	15	11
Valenz	Type	8	10
	Token	105	95

Tabelle 3: Englisch und Deutsch – empfangene Einflüsse quantitativ

Aus der Tabelle 3 ist ersichtlich, dass die Unterschiede in der Quantität von empfangenen Einflüssen minimal sind, und im Bereich der räumlichen

Bedeutung von Präpositionen empfängt Deutsch insgesamt sogar weniger Einflüsse als Englisch. Daher können wir feststellen, dass entweder die Sprachkompetenz und Stabilität in beiden Sprachen gleich sind (trotz der Unterschiede bei der Selbsteinschätzung, siehe den Abschnitt zur Motivation) oder sind Kompetenz und Stabilität für die Transferanfälligkeit der Lernersprache irrelevant – diese Frage könnte das Thema einer weiteren Untersuchung werden.

H3: Ins Deutsche wird sowohl aus der Muttersprache als auch aus dem Englischen transferiert, aber nicht umgekehrt (d.h. ins Englische wird nur aus der Muttersprache transferiert) – diese Hypothese konnte nur teilweise bestätigt werden, teilweise wurde sie aber widerlegt. In der Tat wird ins Deutsche sowohl aus der Muttersprache wie auch aus dem Englischen transferiert. Es wurde aber auch ins Englische transferiert, und zwar sowohl aus dem Kroatischen als auch aus dem Deutschen. Demnach hat sich Englisch in dieser Untersuchung, allen Erwartungen zuwider, nicht wesentlich stabiler als Deutsch erwiesen. Die einzige Richtung, in die nicht transferiert wird, ist aus den beiden Fremdsprachen in die Muttersprache.

Quantitative Resultate der Analyse zeigen Folgendes:

		Kro.-Dt.	Engl.-Dt.	Kro.-Engl.	Dt.-Engl.
Gesamt	Type	7	4	6	4
	Token	86	20	102	20
Räumlich	Type	0	2	0	3
	Token	0	11	0	15
Valenz	Type	7	3	6	2
	Token	86	9	102	5

Tabelle 4: Einflüsse in allen beobachteten Richtungen, quantitativer Vergleich

Neben den aufgrund der aufgestellten Hypothesen nachgewiesenen Ergebnissen konnten durch eine detaillierte Analyse auch feinere Unterschiede festgestellt werden, nämlich, dass beim Transfer aus der Muttersprache in die Fremdsprachen und zwischen den Fremdsprachen selbst Unterschiede in Bezug auf den semantischen Wert der Präpositionen existieren. Wenn die Präpositionen ihre »echte« semantische Bedeutung behalten, d. h. räumliche Konstellationen beschreiben, gibt es gar keinen Einfluss der Muttersprache auf die (zwei untersuchten) Fremdsprachen. Man kommt hier zum logischen Schluss, dass sich die Versuchspersonen in Zweifelsfällen lieber auf die Logik der räumlichen Verhältnisse verlassen

und sich weniger durch irgendwelche sprachlichen Kenntnisse zu helfen suchen. Allerdings wurden im kroatischen und englischen Testsatz im räumlichen/konkreten Teil des Testsatzes mehr Fehler gemacht, aber durch ihre Analyse konnte nachgewiesen werden, dass es sich hier darum handelt, dass die Versuchspersonen auf Grund der beigelegten Piktogramme nicht auf die erwünschte Antwort schließen konnten. Ihre alternativen Antworten deuteten dann keineswegs auf sprachliche Unsicherheiten, sondern eher auf unterschiedliche räumliche Interpretationen der Piktogramme. Im kroatischen Testsatz war das auch der einzige Fehlertyp im räumlichen Bereich.

Im zweiten Teil der Testsätze kam der Einfluss der Muttersprache und beider Fremdsprachen stark zum Vorschein. Im Kroatischen war die einzige Fehlerquelle der Gebrauch von nicht-standard Rektionstypen (Instrumentalgebrauch usw.). Die Transfererscheinungen wurden in allen Richtungen beobachtet, außer in Richtung Fremdsprachen – Muttersprache. Nur die Muttersprache ist stabil genug, um allen Einflüssen stand zu halten.

Die größte Überraschung dieser Untersuchung war, dass Englisch genauso viele Transfereinflüsse aus dem Kroatischen und Deutschen empfängt wie Deutsch aus dem Kroatischen und Englischen. Wenn man die folgende Behauptung aus Aitchison (1997:309) in Betracht zieht, kann man daraus verschiedene Fragen in Bezug auf den Vergleich der Stabilität und der Kompetenz im Deutschen und Englischen folgern:

Man ist sich nicht einig darüber, wie die verschiedenen Lexika im Kopf bilingualer und multilingualer Sprecher organisiert sind, [...] doch immer mehr spricht für ein einziges integriertes Netzwerk (Green 1986). Kennt man sich in zwei Sprachen einigermaßen gut aus, so werden unbewusst Wörter aus beiden Sprachen aktiviert, und dann wird die nicht benötigte Sprache wieder unterdrückt (Green 1986). [...] Kennt man die eine Sprache besser als die andere, so ist es immer noch möglich, dass Wörter aus beiden Sprachen aktiviert werden, doch die schwächer aktivierten werden unterdrückt und die stark aktivierten »blockieren« den Zugang zu ihnen. (Aitchison 1997:309)

Die Befunde aus unserer Untersuchung sind eine weitere Bestätigung für eine derartige Vernetzung des mentalen Lexikons. Aus den gewonnenen Resultaten stellen sich in Bezug auf die Stabilität der beiden Fremdsprachen im mentalen Lexikon aber neue Fragen – entweder sind die Stabilität und die Kompetenz im Englischen nicht so stark wie vermutet und werden überschätzt, oder aber dieselben Parameter werden im Deutschen aufgrund der negativeren persönlichen Einstellungen stark unterschätzt. Diese Frage bietet eine solide Basis für eine künftige Untersuchung.

## Literatur

- Aitchison, J.: *Wörter im Kopf. Eine Einführung in das mentale Lexikon*. 2. Übers. v. Martina Wiese. Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1997.
- Ammon, U., N. Dittmar, K. J. Mattheier, and P. Trudgill: *Soziolinguistik. Ein internationales Handbuch zur Wissenschaft von Sprache und Gesellschaft*. 2. Vol. 3. Berlin: Walter de Gruyter, 2006.
- Bloomfield, L.: *Language*. London: Allen & Unwin, 1933.
- Bowerman, M. – S. Choi: *Space under construction: Language-specific spatial categorization in first language acquisition*. In: *Language in mind: Advances in the study of language and thought*, hg. v. D. Gentner und S. Goldin-Meadow, 387–427. Cambridge, Mass.: MIT Press, 2003.
- Cedden, G. Onaran, N.: *Hypothesen zur Organisation des mentalen Lexikons bei türkisch-deutsch-englischen trilingualen Jugendlichen*. »Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht«, 2005 [Online]: <<http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-10-2/beitrag/CeddenOnaran2.htm>>. Besucht am 29. April 2011.
- Celaya Villanueva, M. L.: *The role of the L1 acquisition and use of the L2: new perspectives*. »Bells: Barcelona English language and literature studies«, Vol. 2, 1990: 73–79.
- Erdeljac, V.: *Mentalni leksikon: Modeli i činjenice*. Zagreb: Vlasta Erdeljac i Ibis grafika, 2009.
- Gass, S.: *A Review of Interlanguage Syntax: Language Transfer*, »Language Learning«, 34 (2), 1984: 115–131.
- Gass, S.: *Language Transfer and Universal Grammatical Relations*, »Language Learning« 29 (2), 1979: 327–344.
- Green, D.: *Control, activation and resource: a framework and a model for the control of speech in bilinguals*, »Brain and Language«, 1986: 210–223.
- Haugen, E.: *The Norwegian Language in America: A Study in Bilingual Behavior*. 2 Vol. Philadelphia: University of Pennsylvania Press, 1953.
- Murphy, Sh.: *Second Language Transfer During Third Language Acquisition*, »Working Papers in TESOL and Applied Linguistics«, 3 (1), 2003: <http://journals.tc-library.org/index.php/tesol/article/view/23/28>.
- Ringbom, H.: *Crosslinguistic influence and the foreign language learning process*. In: *Crosslinguistic influence in second language*, hg. v. M. Sharwood Smith und E. Kellerman, 150–162. Oxford: Pergamon Press, 1986.
- Romaine, S.: *Bilingualism*. Oxford: Blackwell Publishers, 1995.

## Anhang

### Testsatz Englisch:

We're sitting \_\_\_\_\_ the table.  
The book is \_\_\_\_\_ the table.  
The kids are \_\_\_\_\_ school.  
There's a garage \_\_\_\_\_ the house.  
The lamp is \_\_\_\_\_ the closet.  
We hung the picture \_\_\_\_\_ the desk.  
The cat jumped \_\_\_\_\_ the wall.  
She stood \_\_\_\_\_ the balcony.  
There were a lot of pictures \_\_\_\_\_ the wall.  
He repeated the sentence \_\_\_\_\_ English.  
We're going \_\_\_\_\_ Spain this summer.  
Please, turn \_\_\_\_\_ right.  
We have a lunch break \_\_\_\_\_ 10 \_\_\_\_\_ 10.30.  
Are you coming \_\_\_\_\_ dinner this evening?  
He's thinking \_\_\_\_\_ his children.  
He died \_\_\_\_\_ pneumonia.  
It smells \_\_\_\_\_ Vanilla.  
They're laughing \_\_\_\_\_ the joke he's just told.  
He wants to protect her \_\_\_\_\_ their evil look.  
I learned a lot \_\_\_\_\_ my teacher.  
We were \_\_\_\_\_ the library.  
We finally arrived \_\_\_\_\_ Birmingham.  
We're going \_\_\_\_\_ the cinema \_\_\_\_\_ the afternoon.  
I waited all day \_\_\_\_\_ the letter to arrive.

### Deutscher Testsatz:

Wir sitzen \_\_\_\_\_ dem Tisch.  
Das Buch ist \_\_\_\_\_ dem Tisch.  
\_\_\_\_\_ dem Haus befindet sich eine Garage.  
Die Kinder sind \_\_\_\_\_ der Schule.  
Die Lampe steht \_\_\_\_\_ dem Schrank.  
Das Bild hängt \_\_\_\_\_ dem Schreibtisch.  
Die Katze sprang \_\_\_\_\_ der Mauer.  
Sie stand \_\_\_\_\_ dem Balkon.  
Sie hatten viele Bilder \_\_\_\_\_ der Wand.  
Er wiederholte den Satz \_\_\_\_\_ Deutsch.  
Im Sommer fahren wir \_\_\_\_\_ Spanien.  
Gehen Sie bitte \_\_\_\_\_ rechts!  
\_\_\_\_\_ 10 Uhr \_\_\_\_\_ 10.30 Uhr haben wir Pause.  
Kommt ihr heute Abend \_\_\_\_\_ Abendessen?  
Er denkt \_\_\_\_\_ seine Kinder.  
Er starb \_\_\_\_\_ Lungenentzündung.  
Es duftet \_\_\_\_\_ Vanille.  
Sie lachen \_\_\_\_\_ den Witz, den er gerade erzählt hat.

Er will sie \_\_\_\_\_ dem bösen Blick schützen.  
 Ich habe viel \_\_\_\_\_ meinem Lehrer gelernt.  
 Wir waren \_\_\_\_\_ der Bibliothek.  
 Wir sind endlich \_\_\_\_\_ München angekommen.  
 Wir gehen \_\_\_\_\_ Kino \_\_\_\_\_ Nachmittag.  
 Ich habe den ganzen Tag \_\_\_\_\_ den Brief gewartet.

Kroatischer Testsatz:  
 Sjedimo \_\_\_\_\_ stolom.  
 Knjiga je \_\_\_\_\_ stolu.  
 \_\_\_\_\_ kuće se nalazi garaža.  
 Djeca su \_\_\_\_\_ školi.  
 Svjetiljka se nalazi \_\_\_\_\_ ormara.  
 Slika je \_\_\_\_\_ pisaćeg stola.  
 Mačka je skočila \_\_\_\_\_ zida.  
 Stajala je \_\_\_\_\_ balkonu.  
 \_\_\_\_\_ zidu je bilo mnogo slika.  
 Ponovio je rečenicu \_\_\_\_\_ njemačkom.  
 Ovo ljeta putujemo \_\_\_\_\_ Španjolsku.  
 Molim Vas, skrenite \_\_\_\_\_ desno.  
 Veliki odmor traje \_\_\_\_\_ 10 \_\_\_\_\_ 10.30.  
 Dolazite li večeras \_\_\_\_\_ večeru?  
 Razmišlja \_\_\_\_\_ svojoj djeci.  
 Umro je \_\_\_\_\_ upale pluća.  
 Miriše \_\_\_\_\_ vaniliju.  
 Smiju se \_\_\_\_\_ vicu kojeg je upravo ispričao.  
 Želi je zaštititi \_\_\_\_\_ zlih pogleda.  
 Puno sam naučio \_\_\_\_\_ svog profesora.  
 Bili smo \_\_\_\_\_ knjižnici.  
 Konačno smo stigli \_\_\_\_\_ Zagreb.  
 Idemo \_\_\_\_\_ kino \_\_\_\_\_ popodne.  
 Cijeli dan sam čekala \_\_\_\_\_ pismo.